DIE WITTERUNG DES JAHRES 1954 IN WIESBADEN

Von ALBERT SCHMIDT

(Klimastation der Stadt Wiesbaden)

Ein überwiegend meridionaler Luftmassenaustausch in der ersten und eine lebhafte zonale Zirkulation in der zweiten Jahreshälfte bewirkten im Laufe des Jahres 1954 sehr unterschiedliche Witterungsverhältnisse, die besonders im Niederschlag zum Ausdruck kamen. Die Trockenheit, die im Vorjahre bestanden hatte, setzte sich bis zur Jahresmitte fort. Sie wurde durch einen markanten Witterungsumschwung beendet und von einer verhältnismäßig langen Periode außergewöhnlich großer Niederschlagshäufigkeit abgelöst. Im ganzen war denn auch die Zahl der Tage mit Niederschlag beträchtlich übernormal, während sich die übrigen Witterungsfaktoren im Laufe des Jahres ausglichen.

Im Gegensatz zu 1953 hatte das Jahr ein, wenn auch nur geringes Luftdruckdefizit aufzuweisen. 4 Monate zeigten größere Abweichungen vom vieljährigen Durchschnitt; dieselben waren negativ im Februar und März, positiv im April und Oktober. Der niedrigste Barometerstand (724,2 mm) wurde am 4. März, der höchste (764,3 mm) am 3. Dezember gemessen.

Der Verlauf der Lufttemperatur vollzog sich in der ersten Jahreshälfte nicht ungewöhnlich, in der zweiten Jahreshälfte aber sehr verschieden vom normalen Jahresgang. Während der durchschnittlich wärmste Monat, der Juli, diesmal außergewöhnlich kühl war, überschritt die Temperatur im Dezember, besonders in seinem letzten Drittel, erheblich den langjährigen Durchschnitt.

Mit Ausnahme einer sehr milden Witterungsperiode vom 11. bis 21. Januar brachten die beiden ersten Monate des Jahres wiederholt strenge Kälte. Die Tage vom 1. bis 9. Januar, vom 23. Januar bis 8. Februar und vom 15. bis 24. Februar waren häufig um 5 Grad und mehr, die Tage vom 30. Januar bis 2. Februar sogar um annähernd 12 Grad zu kalt. Am 1. Februar wurde die tiefste Temperatur des Jahres festgestellt; sie betrug in 2 m Höhe — 15,0 Grad und dicht (5 cm) über dem Erdboden — 16,9 Grad. Nach einem März, in dem die langjährigen Mittelwerte meist wenig und vom 16. bis 25. bei sehr mildem Frühlingswetter um 3 bis 7 Grad überschritten wurden, setzte am 5. April wiederum recht kühle Witterung ein, die in einer nördlichen und nordwestlichen Luftströmung trotz reichlichen Sonnenscheins fast den ganzen Monat anhielt.

Ausgesprochen kalt mit negativen Temperaturabweichungen von 3 bis 6 Grad war es vom 16. bis 20. April, also ausgerechnet an den Ostertagen. Auch später in der ersten Maiwoche, vom 18. bis 24. Mai und vom 29. Mai bis 7. Juni lagen die Tagesmittel der Temperatur unter den normalen. Die dadurch entstandenen Wärmeverluste wurden jedoch durch zwischenzeitliche Warmluftzufuhr überkompensiert, so daß Mai und Juni im ganzen zu warm ausfielen. Der letzte der Warmluftvorstöße ließ das Thermometer am 20. Juni mit 33,0 Grad seinen höchsten Jahresstand erreichen.

Am 27. Juni trat eine negative Temperaturanomalie ein, die an der Nordostflanke des Azorenhochs in einer fast ununterbrochenen Strömung kühler Meeresluft den ganzen Juli anhielt. Mit einer Abweichung von — 2,0 Grad erlebte Wiesbaden einen der kühlsten Julimonate. In den letzten 50 Jahren finden sich nur 2 Jahre (1913 und 1919), in denen der Juli noch kühler war. August und September waren ebenfalls meist zu kühl, doch wurden die zu niedrigen Temperaturen durch zwei kurz dauernde, aber starke Erwärmungen anfangs August und im ersten Septemberdrittel soweit ausgeglichen, daß die Mitteltemperaturen beider Monate nur eine geringe negative Abweichung von den Regelwerten aufwiesen. Im ganzen war das 3. Kalenderquartal um 0,7 Grad zu kühl, eine Abweichung, die in den letzten 80 Jahren in Wiesbaden nicht selten, zuletzt 1940, ermittelt wurde. Aber nur in 2 Jahren, 1888 und 1912, waren Hochsommer und Frühherbst noch merklich kälter als 1954. Der weitere Temperaturverlauf zeigte einen kühlen Witterungsabschnitt vom 7. bis 15. Oktober und einen winterlichen Kaltlufteinbruch vom 15. bis 24. November, die meisten Tage der letzten 3 Monate des Jahres waren jedoch zu mild. Eine besonders starke positive Anomalie mit Temperaturen, die normalerweise Mitte April zu erwarten sind, stellte sich vom 26. bis 29. Dezember ein. Anschließend begann am 30. Dezember in einströmender russischer Kaltluft die erste längere Kälteperiode des Winters 1954/55.

Das Jahresmittel der Lufttemperatur wich mit 9,3 Grad ebenso wie im Vorjahr nur unbedeutend vom Normalwert (9,4 Grad) ab. Die Zahl der Frosttage mit Tiefsttemperaturen unter 0 Grad (69) war annähernd normal, die Zahl der Sommertage mit Höchsttemperaturen von 25 Grad und mehr (31) um 4 Tage zu gering.

Im Raumklima traten anfangs Juni die letzten und Mitte September die ersten Tage ein, an denen die Zimmertemperatur die Behaglichkeitszone unterschritt und eine Regulierung durch Heizung notwendig machte.

Während die Zahl der zu warmen und zu kalten Monate gleich groß war, standen im Jahr 7 Monate mit zu starker Bewölkung 5 Monaten mit einer verhältnismäßig geringen Himmelsbedeckung gegenüber. Deshalb und vor allem infolge einer erheblich zu geringen Zahl der heiteren Tage war das Jahresmittel der Bewölkung mit einer 67%igen Himmelsbe-

deckung um 3% zu groß. Besonders trübe war der Juli und auch die Monate August, September und Dezember hatten eine beträchtlich zu starke Bewölkung. Juli, August und September ergaben zusammen und auch im einzelnen gegenüber der Norm einen Überschuß von 15 bis 17%. Eine so starke Bewölkung war in Wiesbaden seit 1880 nur einmal, im Jahre 1882, im 3. Vierteljahr beobachtet worden.

Entsprechend der zu starken Bewölkung lag die Sonnenscheindauer mit einer Jahressumme von 1484 Stunden um 5% unter dem Regelwert. Die Monate Januar und November zeichneten sich durch einen überaus großen Sonnenscheinreichtum aus, der jedoch den durch die trüben Monate Juli, August und September entstandenen Einstrahlungsverlust nicht ausgleichen konnte. Von 1206 Stunden, in denen während des 3. Vierteljahres die Sonne in der Wiesbadener Innenstadt über dem Horizont steht, scheint sie normalerweise 575 Stunden. Diesmal aber schien die Sonne nur 417 Stunden, also 158 Stunden oder 27% weniger als gewöhnlich. Eine gleich große Sonnenscheinarmut ist in den Monaten Juli bis September seit Beginn der Wiesbadener Registrierung im Jahre 1934 noch nicht festgestellt worden. Auch in den weiter zurückliegenden Jahren war nach den Frankfurter Aufzeichnungen nur selten eine gleich geringe Sonnenscheindauer registriert worden. Eine auffallende Ausnahme machten lediglich die Jahre 1912 und 1913, in welchen die Einstrahlung durch Staubmassen vulkanischen Ursprungs in der oberen Atmosphäre geschwächt wurde. Der dadurch hervorgerufene Strahlungsverlust war so erheblich, daß die Sonnenscheindauer des 3. Vierteljahres 1912 nur die Hälfte von derjenigen des gleichen Zeitraumes im Jahre 1954 betrug.

Neben der Bewölkung wirkte der Trübungsgrad der Luft schwächend auf die Sonnenstrahlung. Seit der Währungsreform im Jahre 1948 wurden durch die fortschreitende Motorisierung und vor allem durch die Steigerung der industriellen Produktion dauernd und in zunehmendem Maße kleine Teilchen sehr verschiedener Beschaffenheit in die Luft geschafft, die als Staub die Luft mehr und mehr verunreinigten. Infolge der anhaltenden Trockenheit des Jahres 1953 hatte der Staubgehalt am Ende dieses Jahres einen Grad erreicht, der nicht nur für die Landwirtschaft und den Gartenbau, sondern auch und vor allem für die menschliche Gesundheit als bedrohlich anzusehen war. Da die Regenarmut im ersten Halbjahr 1954 fortdauerte, verringerte sich der Staubgehalt zunächst nur langsam und erst die Niederschläge der zweiten Jahreshälfte brachten eine Abnahme. Die gröberen Teilchen des Staubes sinken gewöhnlich schon im südlichen Stadtteil auf den Erdboden nieder. Die feineren Beimengungen der Luft werden dagegen bei bestimmten Wetterverhältnissen durch den Wind über die Stadt zum Taunus und darüber hinaus getragen. Ihre trübende Wirkung läßt sich in der Stadtmitte in der Besonnungsdauer nachweisen. Gegenüber der witterungsmäßig zu

erwartenden Mindestdauer des Sonnenscheins wurde für das Jahr 1953 ein Verlust von 179 Stunden und für 1954 noch ein solcher von 121 Sonnenscheinstunden ermittelt.

Ähnlich wie die Sonnenstrahlung beeinträchtigt die Lufttrübung auch die Sicht, deren Beobachtung daher als Maß der Verunreinigung der Luft gelten kann. Während gute Sichtverhältnisse (Sichtweite 50 km und mehr) 1951 an 199 Tagen bestanden hatte, war dies 1952 an 154 und 1953 nur noch an 137 Tagen der Fall. Auch hierbei ergab sich mit 143 Tagen für 1954 eine leichte Besserung.

Der Umstand, daß allgemein die mit Rauchgasen entweichenden Teilchen, insbesondere Kohle, die Nebelbildung begünstigen, legt die Annahme nahe, daß der durch Schwächung der Sonnenstrahlung und Abnahme der Sichtweite nachgewiesenen Staubvermehrung eine Zunahme der Nebelhäufigkeit entsprechen müsse. Für Wiesbaden, dessen Nebelarmut von jeher einer seiner wichtigsten Klimavorzüge ist, trifft nun aber erfreulicherweise die Annahme eines solchen Zusammenhanges nicht zu. Die Zahl der Nebeltage ist mit 40 Tagen im Jahre 1954 in allen Nachkriegsjahren nicht nur ungefähr die gleiche geblieben, sie steht im Vergleich mit anderen Orten der näheren und weiteren Umgebung auch heute noch mit an unterster Stelle. Erklären läßt sich diese Wiesbadener Nebelarmut neben anderen lokalen Einflüssen dadurch, daß die von der Industrie geförderten Partikelchen im Gegensatz zu Kohleteilchen nur eine geringe chemische Verwandtschaft zum Wasserdampf der Luft haben.

Charakteristischer noch für das ganze Jahr als das wolkenreiche 3. Kalendervierteljahr waren die Niederschläge des Hochsommers und des Frühherbstes. Ihre Gesamtmenge in den Monaten Juli bis September ergab mit 232 Liter pro Quadratmeter einen 28%igen Überschuß, doch war dieser in nicht wenigen früheren Jahren übertroffen worden. Auch genügte diese Niederschlagsmenge nicht, die anhaltende Trockenheit der ersten Jahreshälfte auszugleichen. Da auch die Monate Oktober und November sehr trocken waren, mußte erst ein sehr nasser Dezember hinzukommen, damit die Jahressumme sich mit 591 Liter pro Quadratmeter bis auf einen Fehlbetrag von 4% dem Normalwert näherte.

Der Niederschlagsmenge war es also nur zu einem kleinen Teil zuzuschreiben, daß der Begriff eines verregneten Hochsommers und Frühherbstes aufkommen konnte. Nicht selten weisen sogar überwiegend freundliche Sommermonate infolge einzelner Starkregen weit größere Monats- und Jahreszeitenmengen auf. Diesmal aber waren solche Starkregen weder der Menge noch der Häufigkeit nach außergewöhnlich. Es war vielmehr eine extrem große Häufigkeit leichter und mäßiger Regenfälle, welche dem Hochsommer und Frühherbst einen höchst unerfreulichen Gesamteindruck verlieh. Die Zahl der Tage mit Niederschlägen ohne Rücksicht auf ihre Menge betrug in den Monaten Juli bis September

72, gegenüber einer normalen Häufigkeit von 42 Tagen. Seit Beginn der Beobachtungen im Jahre 1870 hatte Wiesbaden noch kein so verregnetes 3. Vierteljahr zu verzeichnen. Diese außergewöhnlichen Niederschlagsverhältnisse kamen auch im ganzen Jahr zum Ausdruck. Die Zahl der Tage mit Niederschlägen überhaupt (235) war um 56, die Zahl der Tage mit meßbaren Niederschlägen (187) um 26 Tage zu groß.

Die Häufigkeit der Tage mit Schneefall (19) war um 8 Tage, diejenige der Tage mit einer geschlossenen Schneedecke (13) um 11 Tage zu gering. Zuletzt schneite es im Winter 1953/54 kurz nach Mitte April, am Karfreitag und am Ostermontag. Der erste Schnee des Winters 1954/55 fiel am 9. Dezember.

Die Gewittertätigkeit war im August sehr groß, im übrigen aber meist zu gering. Während durchschnittlich im Dezember in Wiesbaden nur in jedem zehnten Jahr ein Gewittertag zu erwarten ist, traten diesmal an 2 Tagen, in der Nacht zum 22. und am Mittag des 23. Dezember Gewitter auf; beide waren mit für Wiesbaden ungewöhnlich heftigen Nordweststürmen und mäßig starkem Hagelfall verbunden.

Die Winde wehten bis Mai vorwiegend aus nördlicher bis östlicher, später meist aus südlicher bis westlicher Richtung; nur vorübergehend trat in der 2. Novemberhälfte eine östliche Luftströmung auf. Wie gewöhnlich in verregneten Sommern waren auch diesmal die Südwest- und Westwinde von Juli bis September mit 54% aller Windbeobachtungen außergewöhnlich häufig. Seit 1903 sind im 3. Kalendervierteljahr so viele Südwest- und Westwinde in Wiesbaden nicht beobachtet worden.

Nach anhaltendem Sinken in der 2. Jahreshälfte 1953 erreichte der Rheinwasserstand am 5. und 7. Januar einen in der Nachkriegszeit nur zweimal, am 3. November 1947 und am 8. November 1949 beobachteten Tiefststand. Der folgende Anstieg verlief bis zur Jahresmitte ohne größere Schwankungen. Erst am 14. Juli, 27. August und 3. Oktober kam es zu stärkerer Hebung des Wasserniveaus. Einem Rückgang im Oktober und November folgte alsdann vom 24. November ab ein Anstieg, der am 28. Dezember zum Jahreshöchststand führte. Derselbe erhob sich um etwa 3½ m über das Kleinwasser am Jahresanfang.

Die Trockenheit des Jahres 1953 und ihre Fortdauer in der ersten Jahreshälfte 1954 hatte ein Wasserdefizit im Boden entstehen lassen, welches den Grundwasserspiegel bis zu einem in den letzten 5 Jahren nicht beobachteten Tiefstand am 26. Juni sinken ließ. Die dann einsetzenden Niederschläge bewirkten zunächst noch keine stärkere Hebung, der Spiegel senkte sich sogar im ersten Septemberdrittel nochmals auf den Stand von Ende Juni. Erst von Mitte September an stieg der Grundwasserspiegel bis zu dem höchsten Jahresstand am Jahresende an.

ERGEBNISSE DER METEOROLOGISCHEN BEOBACHTUNGEN
a) MONATS- UND JAHRESÜBERSICHTEN

Monat	Luftdruck in mm auf 0° C und Normalschwere reduziert 700 mm + ... Meereshöhe = 148 m					
	Mittel	Abweichung vom normalen	Maximum	Datum	Minimum	Datum
			1954			
Januar	50,0	— 1,0	62,2	18.	36,6	13.
Februar . . .	46,0	— 3,5	58,2	22.	35,4	8. 26.
März	44,5	— 2,8	53,6	21.	24,2	4.
April	51,3	+ 5,3	59,0	8.	41,1	30.
Mai	47,8	+ 0,2	54,3	8.	37,3	2.
Juni	48,3	+ 0,1	55,7	15.	40,0	8.
Juli	47,0	— 1,1	56,2	20.	33,9	18.
August	46,3	— 1,8	55,1	31.	33,7	9.
September . . .	48,9	— 0,4	55,1	23.	42,5	26.
Oktober . . .	50,1	+ 2,4	59,8	13.	34,4	24.
November . . .	48,7	+ 0,5	62,6	16.	36,4	28.
Dezember . . .	48,1	— 0,8	64,3	3.	25,6	9.
Jahr	48,1	— 0,2	64,3	3. XII.	24,2	4. III.

Monat	Lufttemperatur in C° Meereshöhe des Stationsgeländes = 141 m; Höhe der Thermometer über dem Erdboden = 1,8 m				
	Mittel	Abweichung vom normalen	Mittleres Maximum	Mittleres Minimum	Mittlere Tagesschwank.
Januar	— 1,5	— 2,3	1,8	— 4,2	6,0
Februar	— 0,9	— 2,9	2,4	— 3,6	6,0
März	6,8	+ 1,7	12,2	2,3	9,9
April	8,4	— 0,8	13,5	4,1	9,4
Mai	14,2	+ 0,4	20,4	8,0	12,4
Juni	17,7	+ 0,8	23,4	11,7	11,7
Juli	16,2	— 2,0	21,0	11,8	9,2
August	17,1	— 0,2	22,5	12,4	10,1
September	14,0	— 0,1	19,1	9,7	9,4
Oktober	10,3	+ 1,2	14,9	6,7	8,2
November	5,1	+ 0,3	8,8	1,8	7,0
Dezember	4,0	+ 2,3	6,7	1,9	4,8
Jahr	9,3	— 0,1	13,9	6,9	7,0

Monat	noch Lufttemperatur in C°					
	Absolutes Maximum	Datum	Absolutes Minimum	Datum	Absolutes Minimum am Erdboden	Datum
1954						
Januar	12,4	16.	—13,3	31.	—14,4	31.
Februar	8,4	26.	—15,0	1.	—16,9	1.
März	18,8	22.	— 3,4	2.	— 4,9	2.
April	19,4	30.	— 0,9	12.	— 3,3	18.
Mai	30,5	27.	2,4	3.	0,0	3.
Juni	33,0	20.	6,7	28.	5,2	12.
Juli	27,3	25.	8,0	23.	6,2	23.
August	32,5	3.	6,2	1.	3,7	1.
September	29,8	1.	1,7	28. 30.	— 0,9	30.
Oktober	22,3	18.	0,5	10.	— 2,0	10.
November	13,4	8.	— 4,6	22.	— 6,6	22.
Dezember	12,3	5.	— 3,0	8.	— 5,5	8.
Jahr	33,0	20. VI.	—15,0	1. II.	—16,9	1. II.

Monat	Dampfdruck in mm					Relative Feuchtigkeit in %
	Mittel	Maximum	Datum	Minimum	Datum	Mittel
1954						
Januar	3,7	7,8	21.	1,1	30.	87
Februar	3,7	6,4	11.	1,1	1.	81
März	5,5	8,5	31.	2,9	6.	74
April	5,3	9,2	4.	3,2	11.	65
Mai	7,2	10,8	10.	4,1	14.	61
Juni	10,4	15,3	20.	6,6	28.	69
Juli	10,1	14,7	26.	7,6	7.	74
August	11,2	15,2	6.	7,6	7.	77
September	10,3	16,8	2.	5,6	29. 30.	84
Oktober	8,4	12,0	18.	5,2	26.	89
November	5,8	10,4	7.	3,3	21.	87
Dezember	5,5	7,6	15. 28.	3,7	25.	88
Jahr	7,3	16,8	2. IX.	1,1	30. I. 1. II.	78

Monat	Bewölkung 0—10 Mittel	Sonnenscheindauer			Zahl der Tage ohne Sonne
		in Std. Summe	in % der möglichen	in % der normalen	
1954					
Januar	6,1	80,1	33	167	13
Februar	6,7	66,3	25	92	10
März	5,8	124,8	37	96	5
April	6,1	175,8	46	116	5
Mai	5,9	223,6	52	105	2
Juni	5,5	215,1	49	94	.
Juli	7,5	143,9	32	66	2
August	7,0	158,8	39	81	4
September	7,0	114,2	33	72	2
Oktober	7,3	86,7	28	111	7
November	6,9	69,5	28	178	11
Dezember	8,6	25,1	11	81	19
Jahr	6,7	1483,9	36	95	80

Monat	Niederschlag in mm				Windstärke 0—12 Mittel
	Höhe	in % des normalen	Tages-Maximum	Datum	
1954					
Januar	39,7	92	7,2	11.	3,0
Februar	22,2	62	9,2	26.	2,3
März	16,1	41	4,2	1.	2,1
April	24,5	61	8,2	3.	2,7
Mai	38,0	79	9,7	30. 31.	2,6
Juni	44,2	70	9,9	6.	2,4
Juli	64,4	98	12,0	11.	2,7
August	86,8	136	12,7	23.	2,1
September	81,3	163	13,3	19.	2,1
Oktober	52,0	85	6,9	20.	1,6
November	28,4	55	6,4	27.	1,9
Dezember	93,4	176	19,1	23.	2,5
Jahr	591,0	96	19,1	23. XII.	2,3

Monat	Zahl der um 2° und mehr zu warmen Tage	um 2° und mehr zu kalten Tage	Eistage Max. unter 0°	Frosttage Min. unter 0°	Sommertage Max. 25° oder mehr	heißen Tage Max. 30° oder mehr
1954						
Januar	10	16	12	22	.	.
Februar	3	15	7	19	.	.
März	15	3	.	8	.	.
April	2	8	.	2	.	.
Mai	10	10	.	.	8	1
Juni	10	7	.	.	9	3
Juli	1	21	.	.	2	.
August	7	11	.	.	8	4
September	9	7	.	.	4	.
Oktober	15	8	.	.	.	.
November	7	6	.	10	.	.
Dezember	20	.	.	8	.	.
Jahr	109	112	19	69	31	8

Monat	Zahl der heiteren Tage Bew. Mittel unter 2,0	trüben Tage Bew. Mittel über 8,0	Tage mit reizkräftigem Klimaempfinden	Tage mit normalem Klimaempfinden	Tage mit reizmildem Klimaempfinden
1954					
Januar	6	12	13	12	6
Februar	5	15	13	13	2
März	4	10	.	22	9
April	5	10	15	12	3
Mai	4	8	16	11	4
Juni	3	5	5	15	10
Juli	1	14	15	13	3
August	.	11	5	13	13
September	.	11	8	8	14
Oktober	2	13	2	12	17
November	3	12	4	19	7
Dezember	.	22	.	13	18
Jahr	33	143	96	163	106

Monat	Zahl der Tage mit					
	Niederschlag				Schnee-	
	mindest. 0,0 mm	mindest. 0,1 mm	mindest. 1,0 mm	mindest. 10,0 mm	fall	decke
	1954					
Januar	19	15	12	.	8	10
Februar . . .	13	10	5	.	2	3
März	14	11	6	.	2	.
April	19	15	9	.	3	.
Mai	13	11	5	.	.	.
Juni	20	13	9	.	.	.
Juli	22	18	13	1	.	.
August	24	16	10	4	.	.
September . . .	26	24	16	3	.	.
Oktober	21	15	11	.	.	.
November . . .	20	16	8	.	.	.
Dezember . . .	24	23	16	2	4	.
Jahr	235	187	120	10	19	13

Monat	Zahl der Tage mit					
	Hagel	Graupeln	Reif	Tau	Nebel	Gewitter
	1954					
Januar	.	.	10	.	3	.
Februar . . .	.	1	5	.	6	.
März	.	.	12	7	1	.
April	.	1	3	5	.	1
Mai	.	.	.	6	.	2
Juni	1	.	.	10	.	4
Juli	.	.	.	7	.	1
August	.	.	.	13	1	9
September . . .	.	.	2	20	3	4
Oktober	.	.	2	22	11	1
November . . .	.	1	9	7	6	.
Dezember . . .	2	.	6	2	9	2
Jahr	3	3	49	99	40	24

Monat	Häufigkeit der Windrichtungen in %								
	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW	Stille
1954									
Januar . . .	24	9	14	3	3	13	12	15	7
Februar . . .	15	8	25	10	10	5	4	6	17
März	8	2	12	13	11	12	15	3	24
April	26	11	12	2	4	1	9	23	12
Mai	19	8	15	13	10	11	8	8	8
Juni	14	3	3	12	16	21	8	12	11
Juli	3	1	3	3	12	16	35	11	16
August . . .	3	4	8	10	14	17	16	2	26
September . .	2	1	2	4	17	18	20	6	30
Oktober . . .	2	3	6	14	9	16	14	4	32
November . .	6	7	19	24	8	3	4	10	19
Dezember . .	3	2	9	22	10	19	14	10	11
Jahr.	10	5	11	11	10	13	13	9	18

b) DEKADENÜBERSICHTEN

Dekade		Luftdruck Mittel 700 mm +	Lufttemperatur Mittel C°	Bewölkung Mittel 0—10	Sonnenschein Dauer in Std.	Niederschlag Höhe mm
			1954			
Januar	I.	50,3	—3,3	7,0	14,7	9,4
„	II.	48,3	4,2	8,1	12,8	20,7
„	III.	51,2	—5,2	3,4	52,6	9,6
Februar	I.	46,4	—5,1	4,2	38,0	4,5
„	II.	45,4	0,8	8,9	9,0	4,5
„	III.	46,3	2,2	7,2	19,3	13,2
März	I.	38,8	4,8	5,2	44,7	7,8
„	II.	47,7	7,4	4,3	52,3	1,3
„	III.	46,6	8,1	7,6	27,8	7,0
April	I.	51,6	7,9	8,6	20,5	13,6
„	II.	53,7	6,9	5,8	70,0	7,2
„	III.	48,7	10,5	4,0	85,3	3,7
Mai	I.	46,6	13,1	5,6	74,1	0,5
„	II.	47,7	14,6	5,3	76,2	5,0
„	III.	49,1	14,8	6,5	73,3	32,5
Juni	I.	45,0	16,3	6,1	58,0	16,3
„	II.	51,2	18,7	5,0	77,5	9,3
„	III.	48,7	18,2	5,3	79,6	18,6
Juli	I.	47,5	15,2	7,8	45,2	16,6
„	II.	46,7	16,0	7,9	41,6	30,7
„	III.	46,9	17,2	6,8	57,1	17,1
August	I.	43,8	19,4	5,8	72,2	22,1
„	II.	46,2	15,7	8,2	31,7	30,3
„	III.	48,5	16,3	6,9	54,9	34,4
September	I.	50,2	18,6	6,0	55,8	13,6
„	II.	48,3	14,0	7,6	34,8	44,3
„	III.	48,2	9,5	7,3	23,6	23,4
Oktober	I.	52,8	11,0	7,0	31,0	19,6
„	II.	52,2	10,1	7,0	30,7	7,6
„	III.	45,7	9,7	7,8	25,0	24,8
November	I.	47,1	6,3	6,5	28,1	8,8
„	II.	55,2	4,2	6,5	24,6	5,6
„	III.	43,7	4,8	7,6	16,8	14,0
Dezember	I.	44,8	3,8	8,4	7,1	24,8
„	II.	52,0	2,9	9,0	1,2	15,2
„	III.	47,5	5,8	8,5	16,8	53,4